

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 9.

Freitag am 11. Jänner

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Anzeigebis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

## Nemlicher Theil.

**S.** Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 5. d. M., über Antrag des Ministeriums, den Rechnungsrath der ob der ennsischen Provinzial-Staatsbuchhaltung, Philipp Kinzler, zum Vice-Buchhalter bei derselben Buchhaltung zu ernennen geruhet.

### Bekanntmachung

des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen. Mit den allerhöchsten Entschliessungen vom 15. und 29. November d. J. geruhten Allerhöchst S. k. Majestät die Gründung einer österreichischen geologischen Reichsanstalt zu genehmigen, und den bisherigen Vorstand des montanistischen Museums, Berggrath Wilhelm Haidinger, zum Director dieses neuen Reichs-Institutes, mit dem Titel und Charakter eines k. k. Sections-Rathes, zu ernennen.

Die geologische Reichsanstalt ist mit 1. December 1849 in das Leben getreten; sie hat nach dem Muster ähnlicher Staats-Institute von England, Frankreich, Nordamerika u. s. w. die Aufgabe, dass

1. das ganze Kaiserreich geologisch untersucht und durchgeforscht werde;
2. die hierbei gesammelten Mineralien sind in dem Museum mineralogisch und paläontologisch zu bestimmen, sodann aber in einer systematischen Sammlung zu ordnen.
3. Alle eingesammelten Erd- und Steinarten, Erze und sonstigen Fossilien sollen in dem chemischen Laboratorium einer analytischen Untersuchung unterzogen werden.
4. Ebenso werden die verschiedenen Hütten-Producte des Reiches zu sammeln und zu untersuchen seyn.
5. Ueber die geognostischen Erhebungen müssen nicht nur die bereits vorliegenden Karten revidirt, ergänzt, und mit möglichst vielen Durchschnitten versehen, sondern auch ganz neue geologische Detail- und Uebersichts-Karten, nach jenen Maßstäben, welche den Generalstabs-Karten zum Grunde liegen, angefertigt und der Deffentlichkeit übergeben werden.
6. Alle gesammelten Wahrnehmungen und wissenschaftlichen Forschungen sind in ausführlichen Abhandlungen zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.
7. Für die hiernach entstandenen wissenschaftlichen Werke, Karten, statistischen Tabellen u. dgl. werden wohlgeordnete Archive anzulegen seyn.

Die staats- und volkswirtschaftliche Bedeutung dieses neuen Reichs-Institutes liegt nach dieser gestellten Aufgabe darin, daß das Innere der Erdoberfläche im Bereiche des ganzen Kaiserstaates so genau und vollkommen als möglich untersucht, auf Karten dargestellt und durch Sammlungen von Musterstücken Jedermann anschaulich gemacht werde; daß nicht nur die Bestandtheile und Zusammensetzungs-Verhältnisse dieser Mineralien, sondern auch alle auf der Oberfläche vorkommenden Erdarten einer genauen Untersuchung unterzogen werden sollen; daß hiernach dem Land- und Forstwirthe über alle Bodenverhältnisse, dem Bauführer, den in Erd- und Steinarten arbeitenden Gewerksleuten und Fabrikanten, dem bildenden Künstler, dem Berg- und Hüttenmann die umfassendste Gelegenheit geboten werden wird, sich bei diesem Institute bezüglich jener Gegenstände vollständige Aufklärung zu verschaffen, de-

ren Nachweisung im Bereiche dieses Institutes liegt, und deren genauere Kenntniss das specielle Interesse jedes Einzelnen berührt.

Die wissenschaftliche Tragweite der geologischen Reichsanstalt ist eine unbegrenzte, und wird gewiß zu entscheidenden Resultaten führen.

Bei diesem wichtigen Einflusse, welchen das geologische Reichsinstitut auf Landwirthschaft, Industrie, Kunst und Wissenschaft auszuüben berufen ist, erachtet das Ministerium für Landescultur und Bergwesen auf die allgemeine Theilnahme, die Unterstützung von Seite aller politischen Bau- und montanistischen Behörden, der Landwirthschaft-Gesellschaften, der wissenschaftlichen Anstalten, des berg- und hüttenmännischen, so wie des industriellen Publikums rechnen zu dürfen, und so wie dieses Ministerium die dießfällige Mitwirkung derselben zu diesem wichtigen und gemeinnützigen Zwecke hiemit in Anspruch nimmt, so ertheilt es auch die Zusicherung, daß die Direction der geologischen Reichsanstalt die gemessensten Aufträge habe, alle im Wirkungskreise ihrer dienstlichen Thätigkeit gelegenen Auskünfte, Nachweisungen und Rathschläge auf das Bereitwilligste und Umfassendste zu ertheilen.

Wien am 1. December 1849.

Thunfeld m. p.

## Veränderungen bei der k. k. Armee.

### Beförderungen:

Major Rudolph Reichher, vom 1. Romanen-Gränz-Infanterie-Regimente Nr. 16, zum Oberstlieutenant im Regimente; Hauptmann Johann Freiherr v. Maaßburg, von Zanini Inf. Nr. 16, zum Major im Regimente.

### Ernennungen:

Feldmarschall-Lieutenant Johann Graf Coronini-Cronberg, seither Stellvertreter des Banus beim Landes-Militär-Commando zu Agram, zum Landes-Militär-Commandanten für das Banat und Serbien, nach Temesvar; Major Emanuel Graf Nolzjere, von Zanini Infanterie Nr. 16, zum Commandanten des aus den Divisionen der Regimenter Zanini und vacant Erz. Ferdinand Victor d'Este bestehenden Grenadier-Bataillons.

### Pensionirungen:

s. n. Oberst Agathon Chevalier de Colins-Tarfieme, von Großh. Baden Inf. Nr. 59, als General-Major; Major Joseph Ribel v. Fesstretu, vom 1sten Romanen-Gränz-Regimente Nr. 16, und Major Carl Seiler, von Baron Sunstenau Cuirassier Nr. 2.

Morgen den 10. Jänner 1850 wird das sechste Heft des Reichsgesetz- und Regierungsblattes, vorläufig nur in der deutschen Allein-Ausgabe, in Wien ausgegeben und versendet worden.

K. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungs-Blattes. Wien den 9. Jänner 1850.

## Politische Nachrichten.

### Oesterreich.

Laibach, den 10. Jänner. Am 8. d. starb als edles Opfer wahrer, christlicher Nächstenliebe der allgemein geachtete Hochwürdige P. Rudolph Dvfenik, Minister-Provintialis des Franciscaner-Ordens, im 54. Jahre, am Typhus, von dem er in Folge seiner eifrigen Thätigkeit im hiesigen Mili-

tär-Filialspitale zu St. Peter befallen wurde. Der Orden betrauert an diesem würdigen, durch Gelehrsamkeit und Frömmigkeit gleich ausgezeichneten Mann ein treffliches Mitglied, nicht minder als Alle, die ihn gekannt, einen echten und biederen Menschenfreund.

A. G. Oberlaibach, den 5. Jänner. Nachts halb 11 Uhr kam ein Transport von mehreren Hundert Mann bei dem heftigsten Schneestöber hier an, und konnte daher erst gegen Mitternacht gehörig untergebracht werden. Wir halten es für unsere Pflicht, über diesen leider zu sehr eingerissenen Uebelstand ein Paar Worte im Interesse der Humanität, und der durch die täglichen Einquartirungen ohnedies hinlänglich geplagten Insassen zu sagen. Wir finden es wahrlich unbegreiflich, daß so bedeutende Transporte, die überdies schon wochenlang alle Mühseligkeiten eines langwierigen Marsches ertragen haben, in der Dämmerung bei solcher Witterung auf die Gefahr hin, den bereits überfüllten Spitälern neue Kranke zuzuführen, abgeschickt werden; dieß um so mehr, da bei solcher Witterung vorauszusehen ist, daß durch Schneeverwehungen in Loitsch, Planina, Adelsberg, u. s. w. eine nicht zu unterbringende Truppenüberfüllung Statt findet. Es muß jedem fühlenden Menschen das Herz bluten, wenn er unter solchen Umständen die armen, oft spärlich bekleideten Soldaten Stunden lang auf der Straße warten sieht, bis sie in ihre Quartiere einrücken können. Wir hoffen zuversichtlich, das Landes-Militär-Commando werde auf diesen Punct die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums lenken, und nach Thunlichkeit diesem Uebelstande abhelfen.

— Wien, 8. Jänner. Dem von der Direction der Kaiser Ferdinands Nordbahn veröffentlichten Ausweise zu Folge, betrug die Einnahme im Monat December 1849 für 73.524 Personen und 395.791 Cent. 321.502 fl., worunter 20.681 fl. 44 kr. von solchen in diesem Monate beförderten k. k. Militärtransporten, für welche die Beträge noch einzuheben sind. — Im Monat December 1848 betrug die Einnahme für 64.205 Personen und 472.218 Cent. 353.181 fl. 48 kr., wobei jedoch die Militärtransporte in den Monaten Oct., November und December mitbegriffen waren. Während des ganzen Jahres 1849 betrug die Einnahme für 983.403 Personen und 4.093.540 Centner 3.463.483 fl. 47 kr.

— Das Handelsministerium beabsichtigt in den Telegraphen-Bureau jener Orte, wo sich keine Sternwarten befinden, meteorologische Beobachtungen anstellen zu lassen. Da es sich dabei hauptsächlich darum handelt, daß selbe möglichst gleichzeitig vorgenommen werden, so zeigen sich die Telegraphen-Bureau dazu um so geeigneter, als sie mit Normaluhren versehen sind, welche mit den astronomischen genau übereinstimmen. Man hofft hierdurch ein möglichst genaues Geseß kennen zu lernen, nach welchem Temperatur, Windstich, Witterung u. wechseln.

— Am 6. Jänner fand in Gran die Installation des Fürsten Primas Scitovsky Statt. Ueber die Rechte und Bezüge des Primas, die durch die neue Verfassung einer unvermeidlichen Aenderung unterliegen dürften, sind noch keine Bestimmungen ergangen. Bis jetzt war der Primas von Ungarn

der erste und vornehmste Prälat in der gesammten österreichischen Monarchie; meistens erfolgte nach seiner Ernennung der Cardinalshut und der fürstl. Rang. Der Primas ist oberster Kanzler für ganz Ungarn und Legatus natus des heiligen apostolischen Stuhles; er krönte und salbte den König auf dem Reichstage; er saß im königl. Statthaltereirathe, wie auch bei dem obersten Revisionsgerichte und der Septemviratstafel. Er hatte aus dem grauen Alterthume das Recht, erzbischöfl. Mannslehen zu ertheilen, und damit zugleich seinen Vasallen die adeligen Vorrechte zu ertheilen. Seit uralten Zeiten war der Primas zugleich Reichsmünzwarden, wofür er  $\frac{1}{48}$  von jeder Mark Goldes oder Silbers einnahm, deren Summe im Durchschnitt jährlich 13.000 fl. nach der Menge des geprägten Goldes eintrug; auch die Primasgüter waren in früheren Zeiten ein bedeutendes Einkommen ab, welches aber gegenwärtig sehr herabgekommen ist.

— Wien, 8. Jänner. Nach einer Kundmachung des F.M. Haynau haben in Ungarn von nun an alle Sequestrationen im politischen Wege aufzuheben, da viele derselben bisher willkürlich vorgenommen wurden.

— Der Statthalter für Niederösterreich hat eine Kundmachung erlassen, daß, nachdem die Besetzung der Dienststellen bei den politischen Verwaltungsbehörden erfolgt und die weiteren Organisationsarbeiten so weit gediehen sind, daß deren Amtsthätigkeit kein Hinderniß im Wege steht, die Statthalterei und die Kreisregierung mit dem heutigen Tage in Wirksamkeit treten. Bei den Bezirkshauptmannschaften und Steuerämtern wird dies am 16. d. M. der Fall seyn. Die neuen Verwaltungsorgane haben die jetzt bestehenden politischen und Steuergesetze so lange zur Richtschnur zu nehmen, bis ihnen im legislativen oder Verordnungswege andere Normen vorgezeichnet werden. Der Magistrat Wien's, so wie die übrigen Behörden innerhalb der Linien Wien's haben bis zum Erscheinen der neuen Gemeindeverfassung in ihrer bisherigen Amtsthätigkeit zu verbleiben.

— Der Gouverneur von Siebenbürgen, FML. Wohlgenuth, hat eine Verfügung an sämtliche Districtscommissäre erlassen, worin er anordnet, jedem Supplicanten williges Gehör zu geben, die Eingabe in Gegenwart desselben zu lesen und sich die näheren Umstände mündlich vorzutragen zu lassen; mündliche Beschwerden anzunehmen und sie so wie die schriftlichen zu behandeln, selbe sogleich in Verhandlung zu nehmen, falls sie aber anderen Behörden zukommen, die Parteien über die resp. Zuständigkeit zu belehren, die Bittsteller aufzuklären und mit gutem Rath an die Hand zu gehen. Schließlich empfiehlt er allen Beamten offenes, liebreiches Entgegenkommen.

— Aus dem Preßburger Districte, 8. Jänner. Ich habe einen Brief von der Theißgegend vor mir liegen, worin ziemlich motivirte Beschwerden enthalten sind, daß noch immer so schwer gravirte Insurgenten frei herum gehen, und nicht unterlassen, die ignorante Masse in Aufregung zu erhalten. Ohne Zweifel ist dort die Gensd'armie noch nicht auf jenen Standpunct gestellt, wie hier, und es wird eine Habhaftwerdung von derlei Individuen um so schwieriger, als die Beamten selbst Alles aufbieten, um die Vergehen ihrer Mitbrüder zu beschönigen. Die ärgsten Terroristen kommen auf diese Weise heimlich zusammen und fabriciren theils beunruhigende Gerüchte, theils verabreden sie sich, auf welchen Wegen der practische Communismus am sichersten auszuführen wäre. Bei derartigen Experimenten schonen sie dann ihre eigenen Nationsgenossen so wenig, als fremde, und der friedliche Magyar wünscht vor Allem diesen Uebelstand, der seinem Renomme eben nicht aufzuhelfen geeignet ist, bejeitigt zu sehen. Von Polizei ist dort noch gar keine Rede. Wie übrigens die Blutgerichte in dortiger Gegend das Amt handelten, dürfte, als aus dem Munde eines Augenzeugen, nicht uninteressant für Ihre Leser seyn. Es wurden von einem derlei Gerichte 12 Personen auf das grausamste hingeschlachtet:

5 Wallachen, 2 Zigeuner, 3 Rusnjaken und 2 Juden; ein Jude bekam früher 80 Karbatschhiebe, ehe er etwas gestand; hierauf wurde er erschossen. Ein Rusnjake, der aus Eifersucht gegen seinen magyarischen Nebenbuhler sagte, er möchte alle Magyaren, wie Gras abmähen, wurde gehängt, wehrte sich aber heftig, ehe er zum Galgen geführt wurde; dort ward er barbarisch mißhandelt, auf den Karren geladen und mehr todt als lebendig aufgeküpft. Eine alte Wallachin, die aus Aberglauben eine Schnur über den Weg zog, damit die Magyaren nicht kommen sollten, endete gleichfalls am Galgen. Und die meisten dieser Henker gehen noch frei herum und nähren sich vom Raube oder bekommen von Andern Unterstützung. — Die Rumänen waren nicht zufrieden mit der bloßen Einsperrung ihres Haupttyrannen, sie verlangten seinen Tod, weil sie ausgeplündert und ihre Häuser eingäschert wurden. Der Regierungskommissär nahm an Ort und Stelle indessen den Thatbestand auf, die Hingerichteten aber ließ er in geweihter Erde begraben; an die Stelle, wo die Galgen standen, wurden Kreuze gepflanzt. — Die Regierung wird gewiß auch in dieser Gegend den Frieden dauernd und energisch herstellen, und wenn einmal dort die Gensd'armie organisiert seyn wird, dürften auch in Handel und Verkehr mehr Leben kommen; jetzt wird derselbe theils durch die Unruhe, welche sich der Gemüther immer noch bemächtigt erhält, theils durch die bodenlos schlechten, nun total verschneiten Wege gehemmt.

Pesth, 4. Jänner. Gestern überreichte eine Deputation der Stadt Pesth, unter Führung des Regierungskommissärs Bürgermeisters Koller, dem F. M. Baron Haynau eine Huldigungsadresse, und eine zweite Deputation unter desselben Vortritt das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Pesth. Beide Deputationen erfreuten sich des herzlichsten Empfanges und das Diplom ist unter den anerkanntesten Ausdrücken über die besonnene und befriedigende Haltung der hiesigen Bürgerschaft vom Armeecommandanten angenommen worden.

Veglia, 29. Dec. (Dalmatien.) Die Erdstöße dauern noch immer fort. Seit dem 22. ist fast kein Tag ohne mehr oder weniger empfindliche Erschütterung vorübergegangen.

## Italien.

Verona, 3. Jänner. Folgender Armeebefehl ist eben erschienen: „Der allerhöchste Wille unseres allgeliebten Kaisers ruft viele unserer tapferen Waffengeführten aus unserer Mitte. Es drängt mich, den Scheidenden einige Worte des Dankes nachzurufen, überzeugt, daß ich nicht allein meine, sondern Aller Gefühle ausspreche — Sie haben mit uns gekämpft, alle Mühen des Krieges getragen, haben mit uns die Zufriedenheit unseres erhabenen Kaisers, den Dank des Vaterlandes errungen, und wo sie immer weilen mögen, sie treten nicht aus einem Verbande, der auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes gekämpft hat — Einige von Euch kehren an den heimathlichen Herd zurück. — Euer Feldherr, den Ihr Vater zu nennen gewohnt seyd, mahnt Euch — haltet fest an den edlen Grundsätzen, die Euch bis jetzt geleitet und die Euch stark im Kampfe machten. — Werdet gute, Eurem Kaiser treue Bürger, wie Ihr brave Soldaten waret. — Ihr aber, die Ihr Euch freiwillig um die Fahnen schartet, als des Vaterlandes Bedrängniß seine getreuen Söhne rief, nehmt das Bewußtseyn mit, daß das Vaterland Eure Aufopferung nicht vergessen wird. Alle aber, die Ihr scheidet, gedenkt Eures Feldherrn, Eurer Waffengeführten, die Euch als Brüder empfangen werden, führt Euch des Kaisers Ruf in unsere Reihen zurück.“  
Kadekly, FML.

Mailand, 4. Jän. Se. Durchlaucht, FML. Fürst Carl Schwarzenberg, f. l. Statthalter für die lombardischen Provinzen, empfängt in den Nachmittagsstunden des Montag und Freitag Jedermann, der irgend ein Anliegen vorzubringen hat. Personen, die außergewöhnliche, wichtigere Angelegenheiten vorbringen, werden jederzeit empfangen.

Palermo. Aus Messina vernahmen wir, daß lehthin dort viele Gefangene von Catania angekommen sind. Man spricht allgemein von einer neut-

deckten Verschwörung. Auch in Galtagirone, Terranuova und anderen Theilen von Sicilien wurden viele neue Verhaftungen gemacht.

## Schweiz.

In Wallis ist laut einem Gesetze vom 20. December allen Personen unter 20 Jahren das Tabakrauchen verboten, so daß also in Zukunft die Tabakspfeife und die Cigarre zu den Attributen des „soverainen Mannes“ gehören. Für „rauchende Minderjährige“ sind die Väter verantwortlich gemacht. Die Strafe besteht in Geld und selbst in Gefängniß. — Laut dem neuen Jagdgesetze ist das Jagen vom 1. Februar bis 1. September untersagt. Jungen Leuten unter 18 Jahren wird kein Patent ertheilt.

Bern, 29. December. Der Kaiser von Rußland verbietet den Angehörigen vieler Schweizercantone das Betreten seiner Staaten, so namentlich den Genfern, Neuenburgern und Waadtländern.

## Deutschland.

München, 4. Jänner. Sogleich nachdem das Eintreffen des Erzherzogs Johann dem König gemeldet war, verfügte sich Prinz Luitpold zu ihm, um ihn im Namen Sr. Majestät in München willkommen zu heißen. Der Erzherzog stattete Sr. Majestät Vormittags seinen Besuch ab. Um 9 Uhr hatten die Minister bei ihm Aufwartung. Heute findet zu Ehren des Erzherzogs große Hofstafel Statt. Der Erzherzog reist morgen früh 8 Uhr von hier ab. Der König hat den Besuch des Erzherzogs erwidert und ihm die Insignien des Hubertusordens verliehen. Im Theater wurde der Erzherzog ehrfurchtsvoll begrüßt. Das ganze Publikum erhob sich, zwar schweigend, aber mit dem unverkennbaren Ausdruck hoher Verehrung. Der Erzherzog trat an der Seite des Königs und der Königin in die Loge.

Mainz, 3. Jänner. Die Crawlzeit des Jahres 1848 kehrt bei uns zurück. Seit Sylvesterabend kommen täglich in den Abendstunden Scandale zwischen der niederen Volksschleife und Soldaten vor, und es hat schon viele Verwundungen abgesehen. Verstärkte preussische und österreichische Patrouillen durchziehen unsere Stadt. Mehrere ~~Waffenbesitzer~~ sind verhaftet.

Hannover, 1. Jänner. Das Justizministerium hat mit der Veröffentlichung der Geschwornengesetze nicht gezögert; wir sind dankbar dafür, wie wir es den Kammern zu danken hatten, daß sie durch die unveränderte Annahme dieser Gesetze dem Justizminister Anlaß gaben, dem Lande endlich die Wohlthat der ersehnten Reform zu erweisen. Der Kammer ist diese schweigende Zustimmung nicht leicht geworden. Wären die Gesetze nicht ausdrücklich als provisorisch vorgelegt, so würden die Kammern ihre Zustimmung zu allen Bestimmungen nicht ertheilt haben. Das Gesetz über die Bildung der Geschwornenlisten läßt nur die 1000 Höchstbesteuerten jedes Kantonsbezirks zu.

Berlin, 6. Jänner. Die zu erwartenden Rückäußerungen der Krone über die Verfassungsrevision geben vielfachen Vermuthungen Raum und Stoff. Zunächst sollen Seitens der Krone, so erzählt man, eine Anzahl erblicher Pairsitze in der ersten Kammer und das Fortbestehen der bis jetzt existirenden Fideicommissen, verlangt werden; neue Fideicommissen sollen fernerhin nicht gegründet werden können und das Fortbestehen der bisher gestifteten durch ein besonderes Gesetz geregelt werden. Dagegen sollen die Beschlüsse der zweiten Kammer in Betreff des Steuerbewilligungsrechts maßgebend werden.

Die Bewilligung einer Anzahl erblicher Pairsitze, so wie der Vorbehalt eines zu erlassenden Gesetzes über die Fideicommissen dürfte wohl von den Kammern zu erlangen seyn, wenn ihnen das unbeschränkte Steuerbewilligungsrecht eingeräumt wird.

Berlin, 6. Jänner. Der am 3. d. M. abgehaltene Cabinetrath hat sich als der entscheidende für die Feststellung unserer Verfassungsverhältnisse erwiesen, und es dürfte kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß der König das in der Verfassung vorgeschriebene eidliche Gelöbniß auf die revidirte Urkunde leisten wird! Die Verhandlungen zwischen

dem König und den Ministern sollen eben so lebhaft als feierlich gewesen seyn, da der König die tiefen Anschauungen welche er mit dem Wesen des Eides verbindet, in religiöser wie in politischer Hinsicht geltend machte, und die der Zeit verfallende Natur aller Verfassungsurkunden mit der ausschließlichen Wirkung des Eides nicht vereinigen zu können glaubte. Die Verfassung (Art. 52) fordert jedoch vom König nur das „eidliche Gelöbniß,“ und dieß läßt sich gewissermaßen als ein motivirter Eid auffassen, der mit einer bestimmten Verwahrung begleitet werden kann. Ueber die Form derselben ist man in dem erwähnten Cabinetsrath noch nicht übereingekommen, doch haben sich, wie ich vernehme, die Minister mit dem König dahin einverstanden erklärt, daß in dem königl. Gelöbniß selbst der ausdrückliche Vorbehalt einer Abänderung dieser Verfassung nach Maßgabe der rückwirkenden Bestimmungen der deutschen Bundesverfassung und des Erörterten Reichstages ausgesprochen werden solle. Der König hat bei diesen Verhandlungen und ihrem Ausgange eine große Selbstüberwindung bewiesen, die ihm vielleicht das Land nicht so hoch anrechnen wird, als man bei genauerer Kenntniß der Verhältnisse Anlaß dazu sehen möchte. Der König ist dadurch mit seinem November-Ministerium wieder in ein innigeres und harmonischeres Verhältniß eingetreten, als dieß seit längerer Zeit her der Fall gewesen zu seyn scheint.

Die inneren Stürme, welche zu Anfang d. J. in unseren höchsten Staatsregionen geweht haben, waren jedenfalls von bedeutenderer Art, als man im Auslande ahnen mochte. Der König hat am 3. Jänner einen entscheidenden Entschluß gefaßt. Von einer Minister-Crisis ist dabei, genau genommen, nicht die Rede gewesen, noch hatten, wie viele Blätter meldeten, die Minister ihre Portefeuille's ausdrücklich zur Verfügung gestellt.

Berlin, 7. Jänner. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte der Minister des Auswärtigen den zwischen dem preussischen Königshause und den Fürsten der beiden Hohenzollern abgeschlossenen Vertrag, wonach diese beiden Fürstenthümer an Preußen abgetreten werden sollen, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vor. Er führte an, daß die Initiative der Abtretung nicht von Preußen, sondern von den Fürsten ausgegangen sey, daß jedoch, nachdem diese einmal den Entschluß, die Regierung abzutreten, gefaßt, Preußen die Ehrenpflicht habe, den alten Stammsitz des Hohenzollern'schen Hauses nicht an einen fremden Fürsten übergehen zu lassen.

Die Activa der preussischen Bank betragen am 31. December an geprägtem Gold und Baren 20,954,000 Rthlr., die umlaufenden Banknoten 18,461,700 Rthlr.

Von der Dsisee, Ende December. Das Reisen nach Rußland und Polen ist bekanntlich bis jetzt sehr erschwert gewesen. Wer nach dem Czaarenreiche reisen wollte, mußte erst bei dem in seinem Wohnorte oder in der Hauptstadt des Staates, dessen Angehöriger er war, residirenden kaiserl. russischen Diplomaten Zeugnisse über seinen guten Leumund und über seine politische Unverdächtigkeit einreichen, worauf der russische Diplomat erst für ihn die Erlaubniß zur Reise in Petersburg, resp. in Warschau, nachsuchen mußte, — welches Gesuch aber auch nur in seltenen Fällen, selbst bei spezieller Fürsprache und Empfehlung durch den betreffenden russischen Agenten, bejahend beantwortet wurde. — Vor Kurzem ist indeß, sicherem Vernehmen nach, vom St. Petersburger Cabinet angeordnet worden, daß fortan jeder russische Gesandte im Auslande, selbstverständlich unter Vorbehalt der Verantwortlichkeit dafür, Pässe nach Rußland und Polen ertheilen darf, die bei Vorzeigung von den dortigen Behörden respectirt werden müssen. — Diese, wenn auch nur geringe Erleichterung des Personenverkehrs wird es möglich machen, daß manche Geschäfts-, namentlich Erbschafts-Angelegenheit, deren Regulirung bisher

durch die oft Monate lange Verzögerung oder durch völlige Passverweigerung unmöglich war, nunmehr rechtzeitig wird in Ordnung gebracht werden können.

(St. D. P.)

## Frankreich.

Der „Moniteur“ vom 4. Jänner enthält das Decret, in Folge dessen der ehemalige König von Westphalen, der General Jerome Bonaparte, zum Marschall von Frankreich ernannt wird.

## Großbritannien und Irland.

London, 5. Jänner. Herr John O'Connell hat sein Mandat als Parlaments-Mitglied für Limerick niedergelegt. Der Grund, welchen er selbst für seinen Rücktritt angibt, ist der, daß ihn seine Vermögens-Verhältnisse nöthigten, zu seiner früheren Beschäftigung, die er vor zwölf Jahren auf den Wunsch seines Vaters ausgegeben, zurück zu kehren und daß er deshalb nicht länger im Stande sey, seine parlamentarischen Pflichten zu erfüllen. Die ganze Familie O'Connell befindet sich übrig ns in sehr schlechten Vermögens-Verhältnissen.

## Rußland.

Von der polnischen Gränze, 3. Jänner. In den letzten Tagen des verfloffenen Jahres sind im Königreiche Polen einige Verordnungen erschienen, durch welche sämtliche Lehranstalten unter militärische Disciplin gestellt werden, so daß jede Civilschule zugleich eine soldatische Ausbildung gibt. Gleichzeitig ist eine Vorkehrung getroffen, durch welche allen Nichtadeligen die über unsere Quinta hinausgehende Bildung verschlossen wird. Dieselbe bezieht sich auf die III. Classe der russischen Schulen, welche unserer Quinta gleich steht. In den unteren Classen der höheren Unterrichtsanstalten können auch Nichtadelige aufgenommen werden, doch beträgt für sie das Schulgeld gegen 200 Rubel Silber jährlich. — Im vorigen Jahre erlah man aus den Generalberichten, daß 8 Universitäten bestehen; dieß schien zu viel zu seyn, die Zahl der Gelehrten wäre zu groß geworden, eine oder mehrere Universitäten zu cassiren ging nicht an; es wurde also befohlen, die Zahl der Studierenden für jede Universität auf 300 zu beschränken. Der Minister der Aufklärung, Uwarow, ließ die Maßregel nicht ausführen, und als dieß berichtet wurde, fiel er in Ungnade und verlor sein Portefeuille. Der Nachfolger führt den Befehl aus strengste aus. Die Zahl der 300 wurde in der Weise completirt, daß zuerst Russen, dann Kurländer und für die wenigen noch offenen Stellen Litthauer und Polen berücksichtigt wurden. — Die Ackerbauschule in Mohilew zählte 740 Schüler, von denen 440 entlassen wurden, unter ihnen alle Polen. Ein ausgezeichnete Schüler, ein Pole, erweckte das Mitleid des Schuldirectors, der ihm den Rath gab, sich an eine andere Anstalt, die am Dnieper nun errichtet seyn sollte, zu begeben. Der arme Junge macht zu Fuß einen Weg von mehreren hundert Meilen, kommt endlich glücklich an, und findet ein vollständiges, Gehalt beziehendes Lehrer-Personal sammt den Schulpolizei-Beamten, nun — das Schulgebäude ist noch nicht vollendet, Thüren und Fenster fehlen noch gänzlich. Er geht nach der Heimath zurück und wird, da er nicht mehr Student, setzlich nicht mehr militärfrei ist, als Recrut ausgehoben. (D. D. P.)

## Osmanisches Reich.

Der Courier aus Constantinopel brachte uns Nachrichten bis zum 15. December. Die orientalische Frage ist um keinen Schritt vorwärts gekommen, und die Flotten Frankreichs und Englands werden wahrscheinlich in den Gewässern der Levante überwintern. Die Donaufürstenthümer erhalten immer neue russische Besatzungen und man spricht schon von 40,000 Mann. Die Pforte protestirt natürlich gegen diese Verletzung des Vertrages von Balta Liniau, und Sir Stradsford Canning unterstützt ihre Vorstellungen auf's Kräftigste. Wichtiger jedoch als dieser Umstand, obgleich im Zusammenhange damit, ist die offene panslawistische Propaganda Rußlands in Ser-

bien. Der russische Consul Powschin überhäuftet die dortigen Journale mit Artikeln in diesem Sinne, und das Echo dieser Politik dürfte nicht in türkisch Serbien verhallen. Alles deutet darauf hin, daß Rußland sich beeilt, für den nächsten Frühling nicht bloß gehörig bewaffnet zu seyn, sondern auch neue Allirte im Osten zu haben. Bem ist als Ferik Pascha (Generallieutenant) bei der syrischen Armee angestellt. Die Pforte fährt fort in ihrer Armirung. Der Sultan hat seinen Beamten einen Eid abgenommen, daß sie in Zukunft keinerlei Geschenk annehmen werden. Eine nothwendige Reform das. (D. D. P.)

## Amerika.

Der „New York Herald“ berichtet die Ankunft einer größeren Anzahl magyarischer Flüchtlinge in New York; unter ihnen befand sich der von Komoru her bekannte Uibazy, nebst seiner Familie. Unter den Angekommenen zog besonders die Polin Apollonia Jagello, die sprichwörtlich gewordene Neugier der Amerikaner dermaßen auf sich, daß Astorhouse, der dormal ge Aufenthalt der Emigranten, den Tag über buchstäblich belagert war.

Californien Privatberichte aus St. Francisco melden, daß sich in dieser Stadt eine israelitische Gemeinde gebildet, und bereits einen regelmäßigen Gottesdienst eingeführt habe, der an dem im Herbst Statt findenden jüdischen Neujahrseste mit großem Eifer besucht wurde. Ueberhaupt zeigt sich unter den Mitgliedern der verschiedensten, im Goldlande vertretenen Concessionen ein sehr reges Streben, religiöses Leben aufrecht zu erhalten.

## Neues und Neuestes.

Die Landesverfassung und Landtags-Wahlordnung für das Kronland Krain ist heute erschienen. Von Seite der Höchstherrlichen werden zehn, der Gemeinden ebenfalls zehn, der Landgemeinden zwölf Abgeordnete im Landtage zu erscheinen haben. Wir werden sie in unserm morgigen Blatte bringen.

In Wien hat die Regierung beschlossen, die auf Staatskosten verpflegten Flüchtlinge beim Straßenbau zu verwenden: die Regierung will dazu vom großen Rathe einen außerordentlichen Credit von 35,000 Franken verlangen.

In der Lombardei kommen unter anderen politischen Abzeichen auch die Ernani-Hüte (Galabreser) zum Vorschein. In verschiedenen Orten bereits Verhaftungen wegen revolutionärer Abzeichen Statt gefunden. Auch die Untersuchungen nach verborgenen Waffen finden wieder im ausgedehnteren Maße Statt.

In der Türkei wird, wie in anderen europäischen Staaten, der Beamteneid eingeführt. Der Sultan selbst ist hierin mit dem Beispiele vorgegangen, und hat, ebenso wie die Minister und das Portenconseil, den Eid abgelegt, dem Vaterlande treu zu seyn, mit dem Staatsvermögen zu sparen u. s. w.

In Mailand sind von den aus Widdin zurückgekehrten Insurgenten bei 100 Mann, Italiener, angetroffen. Ihr Aussehen war gut, die meisten trugen noch den Atrila.

Herrn Mauroner's „Corriere italiano“ wird in Wien am 15. d. erscheinen. Dieses Journal wird die Zahl der gouvernementalen Blätter vermehren.

Bei der in Wien Statt gehaltenen Conferenz der böhmischen Lehrer soll beschlossen worden seyn, daß in Böhmen neben ausschließlich deutschen, auch ausschließlich czechische Gymnasien errichtet werden sollen.

Die Bankdirection macht bekannt, daß die letzte halbjährige Dividende per 35 fl für jede Actie vom 8. Jänner an entweder gegen Coupons oder classenmäßig gestämpelte Quittungen bei der hierortigen Actiencasse behoben werden kann.

Jene 50,000 fl., welche von Güns wegen Ermordung einiger wehrloser Croaten gezahlt werden mußten, werden auf Verwendung des Banus dem Zelacic-Fonde zufallen.

## Berichtigung.

In der Zeitung Nr. 7, Seite 32, erste Spalte, 3. 1, soll es heißen: „die 6pfündige Fußbatterie,“ statt: ungar. Fußbatterie.

## Theater.

Morgen: „Struensee.“ — Sonntag: „Mönch und Soldat.“



# An die Bewohner Krains.

Indem ich, meiner künftigen Bestimmung folgend, aus Illyriens Gefilden scheid, kann ich nicht umhin, den wackern Bewohnern des Kronlandes Krain, in deren Mitte ich nahe an zwei inhaltsschwere Jahre zubrachte, einige herzliche Worte des Abschiedes und dankender Anerkennung der mir in meinem Amtsberufe vielfältig zu Theil gewordenen bereitwilligen, thätigen und erfolgreichen Mitwirkung und Beweise wohlwollender Gefinnungen auszudrücken, so wie ich mich zu gleichem Danke gegen alle im Amtsbereiche der Illyrischen Landesstelle befindlich gewesenen Verwaltungsorgane verpflichtet fühle, durch deren eifrige, unverdroffene, entsprechende Mithilfe, vereint mit dem guten, treuen, patriotischen Sinne der Bevölkerung, die Provinz Krain eine allgemein und auch Allerhöchsten Orts anerkannte ehrenhafte vorzügliche Haltung in den mannigfaltigen Stürmen der letzten 2 Jahre behauptete.

Ich nehme die Ueberzeugung mit mir, daß die Bewohner Krains auch fortan durch treue Anhänglichkeit an unsern geliebten Monarchen und an das Allerhöchste Kaiserhaus, durch regen Gemein Sinn für Aufrechthaltung der Ruhe, Ordnung und Geseßlichkeit, durch echte Religiosität und Vaterlandsiebe thatkräftig mitwirken werden, um mit vereinten Kräften den Neubau der constitutionellen Monarchie gedeihlich für zeitgemäßen Fortschritt und geregelte Freiheit, für die Wohlfahrt der Völker und des Staates, für die feste Begründung eines einigen, starken, glücklichen Oesterreichs zu erzielen.

So wie mir mein hiesiger Aufenthalt stets einen für mein Gefühl wohlthätigen Rückblick gewähren wird, wollen Sie, biedere Krainer, auch Ihrem ehemaligen Landes-Chef manchmal eine freundliche Rückerinnerung schenken.

Laibach am 10. Jänner 1850.

**Leopold Graf Welfersheimb.**



## *Prebivavcam krajske Kronovine!*



**K**o v svoj prihodnji namen gredóč od ilirskih pokrajin slovo vzamem, se ne morem zderžati, verlim prebivavcam krajske Kronovine, med kterimi sim skorej dve céle težke léti prebil, nekoliko beséd slovèsa in zahvale za voljno, djavno in téčno pripomóč in za blagovoljnost, ktero so mi v mojim poklicu skazovali, iz serza progovoriti. Ravno takó se dolžniga čútim, se enako zahvaliti vsim v ilirskim poglavarstvu bivšim urédnim organam, s kterih goréčo, nevtrudeno in vgodno pripomočjo, zjedinjeno z blagim, zvéstim, domorodnim duham prebivavcov, se je Krajska dežela v raznih viharjih poslédnjih dvéh lét takó jako deržala, de se je obéne in tudi hvale Njih Velicástva vdeléžila.

**S** prepričanjem se poslovim, de bodo prebivavci Krajske dežele tudi prihodnje z zvésto vdánostjo do našiga miliga Cesarja in do previsoke cesarske rodovine, z goréčnostjo za ohranjenje pokója, réda in postavniga življenja, s pravo pobóžnostjo v djanju pripomogli, de se z zjedinjenimi močmi novo postopje ustavniga cesarstva téčno za času primerjeno naprédovanje in pravno svobodo, za blagor narodov in deržave, za krepko vstanovljenje edíne, mogóčne, srečne Avstrie dogotovi.

Kakor bo spominj na moje tukajšno prebivanje mojimu sercu vselej blago djál, takó se tudi Vi, verli Krajnci, véasi svojiga nékadanjiga deželniga poglavarja prijazno spomnite!

V LJUBLJANI 10 Prosenca 1850

**Leopold grof Welsersheimb.**

